

# Freunde

Von Lian

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1: Regentag!</b>	2
<b>Kapitel 2: Irgendwann</b>	5
<b>Kapitel 3: Der größte Baka der Welt!</b>	7
<b>Kapitel 4: Hasst du mich?</b>	9
<b>Kapitel 5: Wenn Asumas Team essen geht, wo Ino hin will...</b>	12
<b>Kapitel 6: Verloren...</b>	15

## Kapitel 1: Regentag!

Regentag!

Stille.

Ruhe...

Wie sie das hasste!

Das ganze Wochenende regnete es nun schon.

In den Nachrichten brachten sie nur noch Warnungen wegen Überschwemmungen und wie man sich dagegen schützte.

Bis jetzt hatte sie noch nichts Anderes unternommen, als vor dem Fernseher zu sitzen oder zu schlafen.

Doch auch ihren Freunden ging es nicht besser.

Leicht schielte die Rosahaarige zu den fünf Jungs und ihren vier Freundinnen hinüber. Keiner sagte auch nur ein Wort.

Das doofe Wetter hatte allen die Laune verdorben, vor allen Dingen ihr!

Sie hasste es einfach den ganzen Tag in der Bude zu hocken und sinnlos vor sich hin zu leben.

Nein, so was hielt sie nicht lange aus.

Sakura hatte einfach keine Geduld und das gab sie auch ehrlich zu.

Ungeduldig knetete sie ihre Hände, die auf ihrem Schoß ruhten.

„Teme...mir ist L.A.N.G.W.E.I.L.I.G.“

Naruto lag ausgestreckt auf dem Sofa und starrte seit dreißig Minuten die weiße Decke an.

Der Angesprochene schwarzhaarige, der genau gegenüber in einem Sessel saß, öffnete leicht seinen Augen und schloss sie jedoch gleich wieder.

„Hinata- chan mir ist langweilig!“

Mit einem Hundeblick sah der Blondschof nun seine blauhaarige Freundin an, beleidigt, da sein Kumpel ihm nicht geantwortet hatte.

„Mir auch, aber was wollen wir schon hier machen?“

Hinata traf den Nagel auf den Kopf.

Eigentlich wollten die Zehn sich ein schönes Wochenende in den Bergen machen und hatten dafür ein Ferienhaus gemietet.

Hätte ja niemand ahnen können, dass es nur noch regnen würde.

Zu allem Überfluss, gab es auch noch Stromausfall, so dass sie überall Kerzen verteilen mussten und jegliche elektrische Beschäftigung ausfiel.

Eine Zeit lang hatte die Gruppe sich mit Brettspielen vergnügt, doch dann wurde es zunehmend langweilig.

„Saku- chan, mir ist langweilig!“

Ihr Geduldsfaden riss.

DOING!

Schon landete der Blondschof auf dem Boden mit einer riesen großen Beule.

„KLAPPE! Weißt du eigentlich wie oft du uns diese Nachricht nun schon mitgeteilt

hast?! 33 Mal! Also hör jetzt endlich auf zu nerven!“

„Sakura, komm beruhige dich. Wir sind alle etwas angespannt und...“

Doch weiter kam Sasuke nicht, denn wütend funkelte die Rosahaarige nun ihn an und keifte sogleich dazwischen.

„Ach! Jetzt, wo ich etwas sage reagierst du?! Aber bei Narutos Nerverei hältst du dem Mund, hm?“

Empört blickte Sakura ihn an.

„Mano, wie gerne wäre ich jetzt draußen! Das ist so unfair, dass wir nicht raus können und keinen Spaß haben.“

Wahre Worte.

Ino hatte ausgesprochen, was Alle dachten.

Ein seufzten ging einmal durch die Runde.

Der kleine Streit war vergessen und Sakura setzte sich wieder.

Doch genauso schnell sprang sie auch wieder in die Höh, worauf sie verwirrte Blicke von Allen erntete.

„Aber wir können doch draußen sein und Spaß haben! Schließlich ist es Sommer!“

Mit einem großen, breiten Lächeln sah sie ihre Freunde an.

Die verstanden allerdings nur Bahnhof.

„Moment. Ihr werdet gleich sehen was ich meine. Naruto komm mal mit!“

Unfreiwillig wurde der Blondschoopf, der immer noch auf dem Zimmerboden saß, aus dem Raum geschleift.

30 Minuten später....

Sakura hatte alles gefunden, was sie mit Narutos Hilfe gesucht hatte und begab sich Richtung Ausgang, vor dem auch schon alle ihre Freunde standen.

Wenn sie vorhin schon verwundert waren, dann waren sie jetzt um so verwirrter, als die Rosahaarige nur mit Gummistiefeln, Hotpans und langen, weißen T- Shirt vor ihnen stand.

„Sag mal, Cherry, was hast du vor?“

Glücklich das ihre beste Freundin, sowie die Anderen, ihre Stimme wieder gefunden hatte, trat sie nach draußen in den Regen und zog eine Wasserbombe hinter dem Rücken hervor.

„Wir machen einfach eine Wasserschlacht im Regen!“

Stolz auf ihre Idee blickte sie nun auf die Gesichter ihrer Freunde.

„Klasse, Sakura!“

„Ja, super Idee!“

Nach ein paar Minuten waren alle auch schon draußen und hatte alte Sachen an.

„Und jetzt?“

„Mädchen gegen Jungen!“

Und so ging es auch schon los.

Immer wieder waren Gekicher und kurze Schreie zu hören, bis am Ende alle pitschnass und glücklich vor den großen Kamin fielen.

Sakura sah sich um.  
Bloß gut, dass sie mit ihren Freunde hier war.  
Allein wäre es doch ziemlich langweilig gewesen!

## Kapitel 2: Irgendwann

Irgendwann

Leise wehte der Wind durch ihr Haar, ganz sanft, fast so als wollte er es nicht durcheinander bringen.

Der Himmel hatte ein dunkles Grau angenommen, was die Umgebung leicht in den Schatten tauchte.

So auch das Mädchen, das schon seit drei Stunden auf einen Holzstumpf auf einem Trainingsplatz saß.

Bedrohliches Grollen war schon in weiter Ferne zu hören und ab und zu konnte man auch einen Blitz erkennen.

*\*Gleich regnet es.\**

Das Mädchen hielt ihren Kopf gesenkt und starrte, so wie es aussah, auf ihre Hände die verkrampft auf ihrem Schoß lagen.

Man konnte fast meinen sie wäre mit ihren Gedanken ganz woanders.

Doch das war das Mädchen nicht.

Sie wollte auch nicht an etwas Anderes denken, sowie es ihre Freunde machten.

*\*Sie verdrängen es einfach!\**

Ein trauriges Lächeln erschien auf ihrem blassen Gesicht, dass man durch ihre halblangen Haare nicht richtig erkennen konnte, da diese es verdeckten.

Unaufhörlich schlichen sich Bilder und Worte in ihren Kopf und ließen sie jedes Mal erschauern.

Es schmerzte sie nicht, nein, diese Bilder erfüllten ihr Herz mit einem warmen Gefühl und diese Worte gingen ihr immer bis ins Mark.

Nie würde sie die vergessen!

*\*Niemals!\**

Wenn sie jedoch an ihre jetzige Situation dachte, wurde ihr schlagartig schlecht und ihre schönen grünen Augen, die sonst immer eine Wärme ausstrahlten, wurden trüb und leer.

Doch sie hatte sich geschworen nicht im Selbstmitleid zu versinken.

Sie würde das Versprechen, dass sie gegeben hatte einhalten.

Das war sie den beiden wichtigsten Personen in ihrem Leben schuldig.

Langsam hob das Mädchen ihren Kopf Richtung Himmel und sogleich fielen ein paar Tropfen in ihr Gesicht und auf ihre geschlossenen Augen.

Mit der Zeit wurden es immer mehr und sanft liefen sie an ihrer zarten Haut hinunter, bis sie auf den Boden auftrafen und verschwanden.

Ihre Kleidung war durchnässt, doch sie zitterte nicht.

Sie genoss einfach nur den Regen auf ihrer Haut, den Wind der nun stärker ihre Haare durchwühlte und das laute Grollen, was in ihren Ohren widerhallte.

\*Ich werde euch nie vergessen! Eines Tages, das weiß ich, werdet ihr stolz auf mich sein.\*

Langsam öffneten sich ihre Augen und strahlte dieses Mal eine Entschlossenheit dem Himmel entgegen, dass man sich kaum vorstellen konnte, wie trüb genau diese Augen vor ein paar Minuten aussahen.

Der Sturm tobte nun.

Unaufhaltsam.

Wie ein Schatten huschte das Mädchen davon, fort von dem Ort und hinterließ nichts als ein kleines Flüstern von Worten, das die Luft erfüllte.

„Wir sehen uns wieder. Irgendwann.“

## Kapitel 3: Der größte Baka der Welt!

Der größte Baka der Welt!

\*\*\*\*\*Flashback\*\*\*\*\*

Ein kleine Junge rannte durch die Straßen von Konoha.

Seine blonden Haare wehten leicht nach hinten.

Immer schneller lief er an den vielen Häusern vorbei, um mehrere Ecken herum und hielt dann kurz an eine Kreuzung an.

„BLEIB SOFORT STEHN, DU LÜMMEL! NA WARTE WIR ERWISCHEN DICH!“

Zwei Männer in Chunin Kleidung kamen auf den Jungen zu gerannt.

Schnell bog dieser wieder um die nächste Ecke und lief geradewegs in den Konohapark hinein.

Nach einen guten Versteck suchend, blickte er sich um.

\*Auf einen Baum? Nee, wenn sie mich finden ist das meine Endstation. Im See? Igitt, da werd ich nass! Und der Busch?\*

Ein breites Grinsen schlich sich auf das Gesicht des Blonden.

„BLEIB ENDLICH STEHN DU! WEHE DU BEWEGST DICH NUR NOCH EINEN ZENTIMETER!“

Die beiden Chunin kamen kurz vor dem Kerlchen zum stehen.

Außer Atem, schnappten sie nach Luft.

Mit unschuldiger Miene und gläsernen Augen sah dieser plötzlich die Männer an, so dass die bösen Gesichter einem freundlichen Lächeln wischen.

„Na wenigstens zeigst du etwas Reue! Aber trotzdem wirst du eine Strafe bekommen, also komm jetzt mit, Kleiner!“

Vorsichtig näherte sich einer der Chunin dem blonden Kleinkind.

Doch bevor er den Jungen auch nur fassen konnte, steckte der seinen Verfolgern kurzer Hand die Zunge raus.

„BÄÄÄHH!!! Ihr kriegt mich eh nicht!“

Damit lief er auch wieder weiter durch Büsche und Gestrüpp, bis er sich in ein Dickicht niederließ.

Die Männer gleich hinterher.

„DU VERFLUCHTER BENGEL! WO STECKST DU?! ICH MACH HACKFLEISCH AUS DIR!“

\*Die sind aber auch zu blöd! Ich sitz direkt in dem Busch euch gegenüber. Tja, niemand kann den zukünftigen Hokagen fangen!\*

„Er ist da drüben!“

Ein schwarzhaariger Junge, nicht viel älter als der Blonde stand bei den beiden Chunin und zeigte genau in die Richtung, wo der Flüchtende saß.

\*Woher weiß der wo ich bin! MIST!\*

„Danke Kleiner!“

Schon sah der Blondschoopf, wie die Ninjas auf ihn zukamen.

\*Was mach ich denn jetzt?\*

„Tja, jetzt sitz du ganz schön in der Klemme! Haben wir dich!“

Damit griff jeder der beiden Chunin nach einen Arm des blauäugigen Kindes, dieser

zappelte jedoch wie wild und versuchte den Männer gegen das Schienbein zu drehen.

Kraftlos und erschöpft vom davonlaufen, gab er dann aber auf.

Stattdessen sah er mit tödlichem Blick den Schwarzhaarigen an.

„DAS IST ALLES DEINE SCHULD, DU BAKA! „

Dieser wandte sich gerade um, um nach Hause zu gehen, doch bei dem Wort Baka, ballte er leicht seine Hände zu Fäusten und fuhr herum.

„SELBER BAKA!“

„DU BIST ABER DER BAKA!“

„UND DU BIST EIN VIEL GRÖßERER BAKA!“

„DU BIST DER GRÖßSTE BAKA DER WELT!“

„KLAPPE!“

„SELBER!“

Wütend funkelten sich die beiden Jungen an.

„Schluss jetzt! Wir bringen dich jetzt zum Hokage und du gehst am besten nach Hause!“

Damit zerrten die Männer den schreienden Blondschoopf hinter sich her.

„DAS KRIEGST DU IRGENDWANN ZURÜCK!“

„TZE...!“

\*\*\*\*\*Flashback Ende\*\*\*\*\*

Naruto schreckte hoch.

Verwirrt sah er sich um.

Wo war er denn jetzt?

Mit der Erkenntnis, dass er gerade geträumt hatte und sich doch noch in seinem Zimmer befand, ließ er sich wieder aufs Bett sinken.

Genau damals hatte er Sasuke das erste Mal kennen gelernt und er war IHM von Anfang an unsympathisch!

\*Kaum zu glauben das wir jetzt so etwas wie Freunde sind. Aber du bist trotzdem noch der größte Baka der Welt!\*

Mit seinem typischen Grinsen erhob sich Naruto und verließ seine Wohnung.

Schließlich hatte er noch Training.

## Kapitel 4: Hasst du mich?

Hasst du mich?

Das Wetter lächelte freundlich auf die junge Hyuuga hinab. Die ersten Sonnenstrahlen schienen in ihr leicht blasses Gesicht, welches durch das harte Training mit ihrem Vater leicht klitzerte, da sie sehr doll schwitzte. Ihre blauen Haare wurden immer wieder von leichten Windböen erfasst und wirbelten vor ihren Augen herum. Angespannt beobachtete sie jede Bewegung ihres gegenüber. Leicht ballte Hinata ihre Hände zu Fäusten. Sie wusste was jetzt kommen würde. Zuerst würde Hiashi Kunais werfen und dann zu einem Schlag ausholen, der ihre rechte Seite treffen sollte und sie nicht auf ihre linke Seite achten ließ. Genau da würde er mit seiner anderen Hand zuschlagen. Kaum hatte Hinata den Gedanken zu ende gedacht, kamen Kunais auf sie zu. Sie blockte mit ihren ab. Plötzlich stand ihr Vater vor ihr und schlug rechts zu. Gerade hob sie den Arm um abzublocken als sie auch schon einen Schmerz an der linken Seite spürte und zusammenklappte. Schwer keuchend hielt die Blauhaarige sich ihre linke Seite. Das würde wieder blaue Flecken geben. Was jetzt kommen würde, ahnte die Hyuuga auch schon. „So schwach! Du bist einfach nur schwach! Steh wieder auf! Na los!“ Langsam erhob sich Hinata. Doch ein Stich ließ sie wieder in sich zusammensinken. „Du bist wirklich erbärmlich! Verschwinde! Ich will dich heute nicht mehr sehen!“ Geknickt und den Tränen nahe, wie jeden Morgen begab sich die Blauhaarige Richtung Badezimmer. Sie wusste, wie ihr Vater zuschlug. Sie wusste, wie er sich in verschiedenen Situationen verhielt. Sie wusste, wie sein Tag ablief. Sie wusste, wie seine Gedanken immer über alles herumkreisten und versuchten die Kontrolle über den Clan und sie zu erhalten. Doch trotz, dass Hinata es wusste, alles wusste, seine ganze Person kannte, konnte sie nie gegen ihn gewinnen, geschweige denn ihn zufrieden stellen. Wie oft hatte sich das Mädchen schon gewünscht von ihm, wie alle anderen Väter es taten, in den Arm genommen zu werden. Einfach nur eine Umarmung. War das denn zu viel verlangt? Schnell duschte Sie, zog sich um und begab sich zum Training mit Kurenai, Kiba und Shino. Ohne Frühstück, ohne einem freudigen Lächeln auf dem Gesicht.

Langsam und auf den Boden starrend lief die junge Hyuuga die vielen Straßen durch

Konoha entlang.

Immer wieder an glücklichen Kindern vorbei, die Händchen haltend mit ihren Eltern durch die Läden streiften.

So sehr betrübt über ihr Leben merkte sie noch nicht einmal, wie ein Person um die Ecke bog und geradewegs mit ihr zusammen stieß.

Erst als Hinata merkte wie sie zu Boden fiel, fand sie mit ihren Gedanken wieder in die Wirklichkeit zurück.

„Ent... Entschul...!“

Doch bei dem ihr bekannten Gesicht, blieben ihr die Worte im Halse stecken.

„Neji- kun...“

Ihre Stimme war flüsternd.

Doch klar wahrnehmbar.

Der Angesprochene, langhaarige verzog keine Miene sondern sah nur das Häufchen Elend vor sich an und starrte der Blauhaarigen direkt in die Augen.

Schnell löste Hinata den Blickkontakt zu ihrem Cousin.

Soviel Verachtung lag darin, dass es sie schmerzte.

Langsam richtete sie sich wieder auf, doch blieb genau an Ort und Stelle stehen, wo sie hingefallen war.

Der Schwarzhaarige stöhnte genervt auf und lief rechts an ihr vorbei.

„Hasst du mich auch Neji- kun? Hasst du mich auch, genauso wie es Hiashi tut?“

Hinata wusste nicht warum sie das sagte, aber die Blauhaarige merkte wie ihr Cousin schlagartig stehen blieb.

Deutlich konnte sie seinen Gesichtsausdruck vor sich sehen.

Verachtend und wütend das sie überhaupt so eine Frage stellte.

Einzelne Tränen liefen nun an den Wangen der Kunoichi hinab.

Eine Stille breitete sich aus, die nur der Wind störte, der aus alle Ecken pfiiff.

Vorsichtig trete Hinata sich um.

„Hasst du mich auch, weil ich so schwach bin? Weil ich nicht würdig bin eine Hyuuga zu sein?“

Der Angesprochene rührte sich immer noch nicht, stand einfach nur da, mit dem Rücken zu ihr gewand.

Nun waren ihr Tränen kaum mehr aufzuhalten. In langen Bahnen liefen sie an ihrem Gesicht hinunter.

„Weißt du noch was ich dir damals gesagt habe? Als wir uns das erste Mal begegneten, wo wir noch Kleinkinder waren.“

Natürlich konnte sich Hinata noch daran erinnern.

Sie hatte zusammen die Fische im Teich gefüttert und Neji hatte (damals war er noch ein lieber, gutmütiger, netter Junge ^^) gesagt, dass er sie niedlich fände und das sie wie eine Schwester für ihn wäre.

Doch Hinata war sich sicher gewesen, dass er das wieder vergessen hatte, oder besser noch verdrängt, da er nie wieder mit ihr geredet, geschweige denn etwas mit ihr zu tun haben wollte, nachdem sein Vater gestorben war.

„Das habe ich ernst gemeint, auch wenn es vielleicht nicht so aussieht.“

Kurz machte er eine Pause bevor er weiter sprach.

„Ich hasse dich nicht, egal ob schwach oder stark.“

Dabei drehte er sich leicht um und blickte der Blauhaarigen noch mal kurz in die Augen bevor er um die nächste Ecke verschwand.

Hinata lächelte.

Zum ersten Mal an diesem Tag glücklich.

Ja, diese Worte waren ihr mehr wert als eine Umarmung von ihrem Vater.

Sie erfüllten sie mit freudiger Wärme.

## Kapitel 5: Wenn Asumas Team essen geht, wo Ino hin will...

Wenn Asumas Team essen geht, wo Ino hin will...

„Hamburger!“

„Gemüse!“

„Chips!“

„Obst!“

„NUTELLA!“

„FISCH UND MILCHPRODUKTE!“

„PUDDING MIT SIRUP!“

„SALAT OHNE DRESSING!“

„RUHE!“

Genervt fuhr sich Asuma durch die Haare.

Schnell griff er nach einer Zigarette und steckte sie sich in den Mund.

„Wissen sie eigentlich wie ungesund Rauchen ist?“

Mit bestimmendem Blick sah Ino ihren Sensei an.

Gerade wollte sie Chouji eine gesunde Ernährungsweise zu Herzen legen, wurde jedoch von ihrem Sensei unterbrochen, der nach ihrer Meinung, ein ganz schlechtes Vorbild war.

Asuma ließ auf Inos Frage nur seufzend den Kopf hängen und packte die Zigarette wieder weg.

„Wie Anstreng...“

„KLAPPE! Es hat schließlich niemand mit dir gesprochen Nara!“

Verschreckt über den plötzlichen Wutanfall seiner Teamkollegin, zog Shikamaru leicht angesäuert den Kopf ein und verschränkte die Arme vor der Brust.

Nicht mal reden durfte man mehr.

Mit bissigem Gesichtsausdruck wandte die Kunoichi sich nun wieder ihrem Sensei zu.

„Sie sollten sich das wirklich abgewöhnen! Es schadet nicht nur ihnen sondern auch uns!“

Der Jonin zog nur eine Augenbraue hoch und wechselte schnell das Thema, ansonsten würde Ino ihn noch in Grund und Boden diskutieren.

„Wisst ihr eigentlich, was heute für ein feierlicher Tag ist?“

Mit einem Grinsen und den Armen hinterm Kopf verschränkt besah Asuma seine drei Schüler.

Chouji hatte aufgehört zu essen, Shikamaru hatte doch tatsächlich seinen Kopf erhoben und sah ihn mal nicht schläfrig sondern aufmerksam an und Ino...

Ino sah ganz anders aus als vor ein paar Sekunden.

Irgendwie Angst einflössend.

\*Hilfe!\*

Vorsichtshalber hielt sich der Jonin schon mal die Ohren zu.

„SIE!

DENKEN SIE ETWA ICH HÄTTE NICH GEMERKT, DASS SIE NUR MEINER DISKUSSION AUSWEICHEN WOLLEN!

IST ES DENN ZU VIEL VERLANGT, DASS MAN MIR EINMAL ZU HÖRT!?

SIE SIND WIRKLICH EIN GANZ SCHLECHTES VORBILD! SEHEN SIE NUR WAS SIE MIT CHOUJI UN SHIKAMARU GEMACHT HABEN!“

Verwirrt sahen Chouji und Shikamaru sich an.

Was sollte Asuma mit ihnen gemacht haben?

Und seit wann hatte Ino denn das Gefühl, dass man ihr nicht zu hörte?

Letzteres war ja nun wirklich lachhaft.

Bei der Tonlautstärke konnte man die Blonde überhaupt nicht überhören.

„Ach quatsch, dass bildest du dir nur ein Ino. Ich weiche dir nicht aus. Meine Frage war von ehrlicher Absicht.“

Beschwichtigend hob Asuma seine Hände, worauf die Kunoichi sich erst einmal beruhigte.

„Also, wie ihr anscheinend alle vergessen habt, ist heute der Tag an dem wir wie immer zusammen essen gehen.“

„WAASS!?“

Ino fiel rittlings vom Baumstumpf.

\*Und wegen so etwas unterbricht er mich! Ich bin nur von Idioten umgeben! Zwei Idioten und einem Fressack!\*

Glücklicherweise hatte die Blondine auch schlagartig eine Idee.

„Asuuuma- sensei?“

Mit Hundeaugen sah Ino den Jonin an.

Dieser hielt sich reflexartig die Ohren zu, genauso wie Shikamaru und Chouji.

Nur schwer konnte die Blondine ihre Wut unterdrücken.

„Kann ich heute aussuchen, wo WIR essen gehen?“

Etwas überrascht, dass kein Schrei oder Tobsuchtanfall folgte, legte Asuma die Stirn in Falten.

„Von mir aus. Wo willst du denn hin?“

Auch dem Nara war das Verhalten seiner Teamkollegin nicht ganz geheuer.

\*Die hat bestimmt was vor.\*

Chouji dagegen war das alles herzlich egal.

\*Hauptsache Essen!\*

10 Minuten später...

„DA GEHE ICH NICHT REIN! NO! NON! NIEMALS! NEVER!“

Wild fuchtelte Chouji mit seinen Armen vor den Gesichtern seiner Teamkollegen herum.

Doch sein Sensei, Shikamaru und Ino waren schon in das grün und orange angestrichene Gebäude, mit der Aufschrift: VEGETARISCH ESSEN NUR HIER! , eingetreten.

So was war eindeutig Sklaverei!

Innerlich verfluchte er Ino.

Shikamaru konnte sich ein Grinsen jedoch nicht verkneifen, hatte er doch richtig gelegen mit dem Gedanken, dass die Blonde etwas ausgeheckt hatte.

Selbst Asuma lächelte leicht.

Tja, Ino sollte man lieber nicht reizen.

Schnell setzten sich alle an einen freien Tisch.

„Ah...gut, na dann sucht euch etwas zu essen raus.“

Gerade wollte der Jonin sich wieder eine Kippe anstecken als sein Blick auf ein Schild

an der Wand fiel.

Vor Schreck klappte sein Mund weit auf, so dass die Zigarette auf seinem Schoss landete.

\*Man...Womit hab ich das verdient\*

„Ist etwas? Asuuma- sensei?“

Liebtlich blickend sah Ino ihren Sensei an.

Mit gezwungenem Lächeln nickte dieser nur.

\*Dieses hinterlistige Biest!\*

Die Blonde schmunzelte.

Shikamaru warf nun auch einen Blick auf das Schild.

Sein Grinsen von vorhin wurde breiter.

‘Rauchen ist in diesem Restaurant nicht gestattet’

Auf die Bedienung wartend, lehnte er sich zurück und verschränkte die Arme hinterm Kopf.

Als er jedoch sah wie sein Sensei, Ino und Chouji aufstanden, um mehrere Sitzgelegenheiten herum gingen, einen langen Flur entlang und dann vor ein paar Tischen stehen blieben, wurde er leicht misstrauisch.

„Shika- kun! Das Buffet ist hier drüben. Sieht so aus als müsstest du schon aufstehen um etwas zu essen, denn ich werde dir definitiv nichts mitbringen!“

Seufzend ließ der Nara den Kopf hängen.

Diese Frau war nun wirklich gerissen.

„Medongkuse!“ (Ich weiß nicht, hab ich „anstrengend“ auf Japanisch richtig geschrieben?)

Frustriert stand der Braunhaarige auf und begab sich schlüpfend zu den Anderen.

Nach dem Essen....

Ino lächelte glücklich.

„So etwas sollten wir öfter machen!“

\*Oh mein Gott!\* (= Shikamarus Gedanke)

\*Niemals!\* (= Asumas Gedanke)

\*Vegiss es!\* (= Choujis Gedanke)

Die drei Gesichtsausdrücke gaben der Blondin ein triumphales Gefühl.

Schließlich war sie mit Absicht hier her gegangen.

„Wisst ihr was? So mag ich euch!“

Fröhlich hang sich die Kunoichi bei Choji und Shikamaru ein.

Diese mussten darauf ebenfalls leicht lächeln.

Ino kannte Shikamaru, Chouji und Asuma ziemlich genau, so auch ihre Schwächen.

Schließlich waren sie ja auch alle vier ( Asuma natürlich auch ^^ ) die dicksten Freunde.

## Kapitel 6: Verloren...

Verloren...

Leise tönte der Schlag der Wohnzimmer Uhr durch das Uchihaanwesen.  
In jedem Raum des prunkvollen Gebäudes, in jeder Ecke der vielen Zimmer und selbst auf dem Vorhof, hörte man das läuten dieser Uhr.

Danach war es Still.

Langsam schlich sich die schwärze der Nacht über die Dächer und zog alles, was am Tag so prunkvoll, hell und fantastisch schimmerte, in ein tiefes Dunkel.

Nur der runde Mond bot gelegentlich Einblick in die langen Flure.

Nichts schien sich in dem Inneren des Anwesens zu bewegen, nicht einmal Schatten huschten vorbei.

Das Rauchen der Bäume legte sich sanft über den Holzboden und der Wind zog durch alle Kanten und jede Ecke des Hauses.

Fast schon gespenstig wirkte das sonst so volle Gebäude, ohne die vielen Stimmen, die ihrer Arbeit nachgingen, ohne das Lachen der Kinder, die sonst immer im Garten spielten, ohne die Gerüche, der sonst immer benutzten Küche, welche von Klatsch und Tratsch der Frauen erfüllt war, ja selbst ohne das leise Seufzen, Gähnen oder sogar Schnarchen, wirkte dieses Haus nur noch schrecklich gespenstig und einsam.

Einsam.

Einsam war das treffende Wort.

Einsamkeit ist die Leere im Herzen, die nichts füllen mag.

Trostlos, unaufhaltsam schleicht sie sich in die Seelen der Menschen und umwirbt sie mit einem dunklen, kalten Schatten.

Doch wo Einsamkeit ist, ist auch Licht.

Nicht das Licht der Hoffnung, nicht das Licht der Freude oder Glückseligkeit.

Nein, dass Licht der Wut!

Loderndes Feuer das sich zwischen Selbstmitleid und Selbstverachtung verrennt und einzig daran Schuld ist das man das Gleichgewicht nicht findet.

Tief fällt man.

Tief fällt man, ohne Halt, ohne Hilfe, ohne Selbstakzeptanz, wie in ein Loch ohne Boden.

Man versinkt, hat schon längst aufgegeben sich zu wehren.

Kein Fünkchen Hoffnung dringt mehr zu dem immer noch schlagenden, aber dennoch erkalteten Herzen durch.

Man geht unter.

Gnadenlos...unaufhaltsam.

(Und dann macht es BLUB....GLUCK, GLUCK, GLUCK \*ersoffen\* ^^ \*lol\* Na, ich stör nicht weiter....)

Ausgestreckt, völlig von der Dunkelheit und der Stille aufgesogen, lag ein

schwarzhaariger Junge auf seinem Bett.

Starr und leer schimmerten seine ebenso schwarzen Augen im Mondlicht.

Versunken.

Äußerlich sah man es nicht.

Doch innerlich sah man Risse, tiefe Furchen der Seele, die nur die eiskalte Einsamkeit wieder spiegelten.

Dieser Junge war verloren.

Verloren in seiner einsamen Welt!

Ich weiß, ist dieses Mal etwas kurz, aber dafür find ich es echt gut gelungen und ich bin nicht immer mit mir zufrieden...^^

Nächstes wird länger, versprochen.

Ich hoffe Jeder konnte deutlich erkennen von welcher Person diese One- shot handelt!

Schreibt Kommis!!

Ich fahr nämlich jetzt erstmal in den Urlaub....1 WOCHE OHNE COMPUTER!!! \*heul\*  
\*weg renn\* \*schluchtz\*

Na ja...ich will ja nicht übertreiben! ^^

Bye..